

Berlin, den 18. April 2021

Selbsttestung der Schülerinnen und Schüler ab 19.4.2021

Liebe Eltern,

mit diesem Elternbrief wollen wir Sie insbesondere über die Umsetzung der *Teststrategie des Landes Berlin an den Berliner Schulen* in unserer Schule informieren. Weitere Punkte zur aktuellen Schulorganisation finden sich am Ende des Briefes.

Wenigstens „einen“ Satz zum „Grundsätzlichen“ voraus: (a) weil uns auch zum Thema Selbsttests schon vorab Elternanfragen/-ansagen – in diese oder jene Richtung – erreichten. Und auch (b) weil wir immer wieder gebeten werden, umfänglicher zu erläutern, warum wir dieses oder jenes umsetzten bzw. (c) was denn die „grundsätzliche Position“ der Schule zum Thema Corona ist. Diese in ihrer Anzahl vielleicht eher zu- als abnehmenden Nachfragen, Erwartungen, Forderungen können wir nachvollziehen, denn unsere Schule ist nicht nur mit Blick auf das vorhandene Meinungsspektrum ein Spiegel der Gesellschaft (also nicht ganz), sondern auch ähnliche Grundtendenzen der Entwicklung im Umgang mit dem Thema Corona finden sich hier wie da. Was auch nicht verwunderlich ist. Eine dieser Grundtendenzen: Es wird scheinbar „im Sozialen immer enger“. Meinungen und Ansichten treten in ihrer Differenz immer klarer auseinander und verfestigen sich einerseits. Andererseits wird dies durch die anhaltende Dauer der Situation und die an Intensität zunehmenden Maßnahmen provoziert. Mag, wenn es um uns selbst geht, die Geduld größere Spielräume haben, aber wenn es um unsere Kinder geht, sind deren Grenzen eng gesteckt. Gerade jedoch der Gedanke an unsere Kinder kann eine große Motivation sein, in Zeiten wie diesen aufmerksam für unser gutes Miteinander zu bleiben. An diesem zu arbeiten. Offen zu bleiben. Einen Schritt weg von sich auf andere zuzugehen. Manches Neue von heute wird bleiben, anderes gehen. Dabei wird manches verschwinden von dem, was wir halten wollten, und bleiben, was wir weggewünscht hätten. Sicherlich und vielleicht hoffentlich wird für unsere Kinder der Eindruck prägend sein, den wir, die Erwachsenen, ihnen von unserem Umgang mit der gegenwärtigen Herausforderung, vom Umgang miteinander in dieser Situation vermittelt haben. An dieser Stelle – im Gegensatz zu den vielen, heute verpassten Gelegenheiten – könnten die SchülerInnen etwas fürs Leben lernen, denn

man muss ja kein Pessimist sein, um anzunehmen, dass unsere Kinder vor ganz anderen Herausforderungen stehen werden als „dieser Naturkatastrophe in Zeitlupe“. Aber, so könnte man hoffen, werden sie vor ihren Herausforderungen als Persönlichkeiten stehen, welche über uns hinausgewachsen sind.

Miteinander also. Wir als Corona-Krisenteam sind nach wie vor der Überzeugung, dass es dieses Miteinander, die gegenseitige Unterstützung und das Vertrauen ist, welches uns trägt. Dennoch haben wir die Wahrnehmung erster kleiner, sich scheinbar auch ausbreitender Risse in der Schulgemeinschaft. Dies wollten wir klar aussprechen und die Überzeugung von unserer Entwicklungsfähigkeit in diesem Punkte ebenso.

Zu a) Wir haben keine Diskussionen darüber geführt, wie die mehr oder weniger gegebene Validität der Selbsttests zu beurteilen ist. Der Gegenstand der neuen Maßnahme, die Selbsttestung, war uns auch nicht Anlass, darüber nachzudenken, ob wir hier als Schule „mitmachen“ oder nicht. Weil hier seitens des Senates keine Spielraum gegeben ist. Vor allem aber weil uns die Maßnahme als solches nicht „untragbar“, nicht unzumutbar (mit Einschränkungen) erscheint. Wir haben uns darüber Gedanken gemacht, wie wir die Selbsttestung mit Blick auf Zumutbarkeit und Machbarkeit für die SchülerInnen und KollegInnen an unserer Schule angepasst umsetzen können. b) Warum haben wir in der unter a) angedeuteten Weise über die neue Maßnahme nachgedacht? Die Antwort auf diese Frage hat sich im letzten halben Jahr nicht geändert: *Alle unsere Maßnahmen sollen dem Ziel dienen, eine umfangreiche Beschulung und Betreuung der Kinder (Jugendlichen und jungen Erwachsenen) vor Ort in der Schule zu gewährleisten!* (Elternbrief vom 4.11.20). Auf c) gibt es keine kurze Antwort, welche wirklich weiterführt. Selbstredend gibt es Positionen, von welchen die der Schule scharf geschieden ist. Was, davon gehen wir aus, aus dem Handeln der Schule und den Maßnahmen der Schule leicht abzuleiten ist.

Ab der kommenden Woche also *Teststrategie des Landes Berlin an den Berliner Schulen.*

Die Umsetzung wurde mit der Schulleitung beraten und dem Kollegium vorgestellt.

Das Schreiben des Senats vom 14.4.2021 finden Sie als Anlage zum Elternbrief, da sich hier viele wichtige Hinweise und Erläuterungen zur Umsetzung finden. Ausführliche Antworten auf weitere Fragen hinsichtlich der Tests finden Sie unter <https://www.berlin.de/sen/bjf/corona/tests/#schul-test>.

Die Einführung der Selbsttests für SchülerInnen zieht keine Kompensation bei anderen Maßnahmen nach sich. Diese Maßnahme „kommt oben drauf“. Es gelten weiterhin die in der [Hygiene-Verordnung](#) (Schul-Hygiene-Covid-19-Verordnung – SchulHygCoV-19-VO) festgesetzten Regelungen. Andere Formen der Selbsttests (z. B. Spucktest) sind derzeit noch nicht zugelassen. Die Schule verwendet Testmaterial, welches den Schulen vom Land Berlin bereitgestellt wird.

Bis einschließlich 4. Klasse

Die *Teststrategie des Landes Berlin* lässt eine **Ausnahmeregelung** zu, wenn eine eigenständige Testdurchführung nicht möglich ist. In diesem Falle nehmen die Eltern/Erziehungsberechtigten eine häusliche Testung vor.

Das Testergebnis der häuslichen Testung **ist der Schule vorzulegen** (s. Anlage **Eigenerklärung** Erziehungsberechtigte). **Wann und wo?** Jeweils an den ersten beiden wöchentlichen Präsenztagen der jeweiligen Gruppe ist den Kindern die aktuelle Eigenerklärung mitzugeben (s. auch Teststelle Mensa). Diese soll dann beim ersten unterrichtenden Kollegen abgegeben werden.

In einer Beratung der KlassenlehrerInnen und des Krisenteams kamen alle KollegInnen zu dem Schluss, dass den Kindern **bis einschließlich der 4. Klasse eine eigenständige Testdurchführung in der Schule** ohne Begleitung der Eltern/Erziehungsberechtigten **nicht** zuzutrauen, zuzumuten ist. Dabei spielten ganz unterschiedliche Gesichtspunkte eine Rolle, wie beispielsweise:

A) zentral war die sozialpsychologische Betrachtung der Testsituation; dies gilt im besonderem Maße mit Blick auf absehbare „positive“ Testergebnisse;

B) auch die umstandslose motorische Umsetzung der Durchführung kann nicht für alle SchülerInnen unterstellt werden;

C) das hohe Engagement der allermeisten Elternhäuser in der vergangenen Woche, als es darum ging, nach kurzfristiger Ankündigung die Selbsttests in den letzten beiden Ferientagen in der Schule abzuholen, bestätigte zudem unser großes Vertrauen in die Elternhäuser als Partner in der gemeinsamen Umsetzung der Selbsttests zuhause;

D) nicht zuletzt kann man sich natürlich auch fragen: Was zeitigt am Ende das „zuverlässigere“ Ergebnis (im Rahmen der ohnehin vorgegebenen Grenzen der Zuverlässigkeit der Tests selbst)? Unter der Voraussetzung, dass die „begleitende“(!) Lehrkraft nicht körperlich oder sprachlich stark in die Selbsttestung eingreift, schätzen wir, dass möglicherweise von den zu 100% durchgeführten Selbsttestungen der anwesenden SchülerInnen in dieser Altersgruppe etwa nur 50% allein mit Blick auf die Testdurchführung zuverlässig sind. Es scheint durchaus realistisch, bei der **Testdurchführung** zuhause nicht 100% zu unterstellen. Die Validität der **Testergebnisse** zuhause hingegen dürfte wesentlich näher an den 100% liegen.

E) Mit der Teststelle Mensa (s. u.) wurde zudem eine Sicherheit eingebaut, falls die Eltern keine Möglichkeit/keine Tests zuhause haben.

Ab der 5. Klasse

Ab der 5. Klasse aufwärts ist die in der Schule **beaufsichtigte Selbsttestung der Schülerinnen und Schüler verpflichtend**.

Es besteht das Erfordernis, zweimal pro Woche die Selbsttestung durchzuführen.

Wann und wo? In unserer Schule werden wir die Selbsttestung jeweils an den beiden ersten wöchentlichen Präsenztagen einer Gruppe in der ersten Stunde und i. d. R. unter Aufsicht der planmäßig da unterrichtenden KollegInnen durchführen.

Die beaufsichtigenden KollegInnen werden jede individuelle körperliche wie sprachlichen Intervention bezgl. der „ordentlichen“ Testdurchführung vermeiden. Eine Teilnahme der SchülerInnen an der Selbsttestung sollte allerdings erkennbar sein, sonst kann die KollegIn die Selbsttestdurchführung nicht bestätigen.

Für die 5. und 6. Klasse gibt es darüber hinaus ein zusätzliches Angebot in der Mensa (s. u.).

Alternativ zu den Selbsttestungen in der Schule werden auch Bescheinigungen anderer öffentlicher Teststellen akzeptiert. Diese dürfen nicht älter als 48 Stunden sein.

Teststelle Mensa

Von Montag bis Freitag wird in der Mensa von 7:45 bis 8:50 Uhr eine „beaufsichtigte“ Teststelle eingerichtet, um den Eltern und Kindern der Unterstufe (bis 6. Klasse) ein weiteres unterstützendes Angebot zu machen.

Von 7:45 bis 8:15 Uhr können hier Kinder bis einschließlich der 4. Klasse in Gegenwart ihrer Eltern einen Selbsttest durchführen – z. B. wenn Sie zu Hause Ihre Selbsttests verlegt haben oder Ihnen erst auf dem Weg zur Schule der Selbsttest in Erinnerung kam.

Von 8:15 bis 8:50 Uhr können Kinder der 5. bis 6. Klasse in Gegenwart ihrer Eltern einen Selbsttest durchführen und sich das Testergebnis von den anwesenden MitarbeiterInnen der Schule bescheinigen lassen. Es ist ja durchaus denkbar, dass auch Eltern der 5. bis 6. Klasse nicht möchten, dass ihre Kinder die Selbsttestung in ihrer Abwesenheit im Klassenverband durchführen.

Testmaterial und Eigenerklärungen/Bescheinigungen werden in der Mensa vorhanden sein.

Die KollegInnen des Hortes werden vor Ort sein und das Angebot organisieren und personell begleiten.

Die „Testung“ der Kinder ist gegenwärtig Voraussetzung für die Wahrnehmung der Präsenzangebote in der Schule.

Wenn Sie generell nicht testen wollen, dann können Sie von der nach wie vor bestehenden Regelung bezgl. der Aussetzung der Präsenzplicht Gebrauch machen. Sollten andere Hindernisse einer Testung Ihrer Kinder entgegenstehen (s. Senatsschreiben S. 4), so teilen Sie uns das bitte mit!

Alle Kolleginnen und Kollegen werden auf sensible, altersangemessene Weise die Selbsttestung der SchülerInnen unterstützen. Lücken in unserer Organisation werden, wenn es losgeht, noch sichtbar. Erfahrungen müssen erst gemacht werden.

Weiteres zur Schulorganisation ab 19.4.21

Präsenzunterricht ab 19.4.21.

Es kommt ab dem 19.4. zusätzlich die 7. bis 9. Klasse. (*Bitte die bereits ausgegebenen Selbsttests mitbringen!* Sollte dies nicht möglich sein, hat die Schule Ersatz.)

Am **Montag (19.4.)** geht es in allen Klassen mit **Gruppe B** weiter.

Die Elementarklasse wird wie vor den Ferien Freitag als oder einen Präsenztage für alle Kinder anbieten.

Notbetreuung

Es wird weiterhin Notbetreuung angeboten und keine ergänzende Betreuung durch den Hort.

Aufgrund der relativen Konstanz des Bedarfes in Hinsicht auf die Kinder wie deren tageweisen Umfang wollen wir Ihnen und uns den Aufwand der permanenten Bedarfsmeldung ersparen. D. h. allerdings für Eltern, welche jetzt noch neu hinzukommen, dass diese sich bitte vorab mit Frau Thiele in Verbindung setzen.

Erwähnen möchten wir, dass die Anzahl der Gruppen jetzt deutlich heruntergefahren wird. Dies ist, da ab der kommenden Woche alle Klassen wieder präsent sind, aus räumlichen wie personellen Gründen notwendig. Hinzu kommen pädagogische Erwägungen, da die Anzahl der Gruppen nicht mehr im richtigen Verhältnis zur Kinderzahl in diesen Stand, was gelegentlich dazu führte, dass die Kinder allein mit dem jeweiligen Gruppenbetreuer waren.

Bedanken wollen wir uns weiterhin bei den Eltern, welche einen uns bekannten berechtigten Anspruch auf Notbetreuung haben, aber auf diesen verzichten! Die Gründe mögen hierfür sehr unterschiedlich sein, mit einem zusätzlichen Aufwand ist es für die Eltern zumeist trotzdem verbunden. Bei der Organisation und Sicherstellung der Notbetreuung entlastet es die Schule in jedem Fall.

Mittagessen

In der Mensa wird weiterhin für alle Klassen (nur) nach festem Zeitraster ein Mittagessen angeboten. Die Zeitfenster sind relativ klein, womit sicher ein Teil des Erholungseffektes wieder verloren geht. In besonderem Maße gilt dies für die Unterstufe, weil dort die Zeitfenster ebenfalls verkleinert wurden (s. Abholung). Der Zeitplan ist aber notwendig, damit alle Klassen „durchgeschleust“ werden können. Es dürfen maximal vier halbe Klassen parallel in der Mensa essen.

Eine durchaus berechtigte Frage lautet: Ist denn hier der Infektionsschutz einzuhalten – und wäre es nicht besser nur noch Lunchpakete auszugeben?

Der Mensabetrieb ist sicher ein Nadelöhr mit Blick auf die Umsetzung des Hygienekonzeptes. Und so lange in der Mensa Essen angeboten und am Tisch verspeist wird, liegt es, schauen wir beispielsweise auf die MNB, in der „Natur der Sache“. Darüber hinaus ist es für die beaufsichtigenden KollegInnen eine besondere Anstrengung, hier eine gewisse Grundordnung umzusetzen, denn die

SchülerInnen haben ja gerade schon einen halben Tag in eng vorgegebener „Ordnung“ hinter sich und sollen nun in der Mensa so eng geführt weitermachen.

Uns (und der Senat hat sich ja auch in diese Richtung bewegt) scheint es unter den gegenwärtigen Umständen angemessen, den Mittagsbetrieb über das selbstgekochte Essen der Schule laufen zu lassen. Ab der 5. Klasse sind die SchülerInnen z. T. bis weit über Mittag hinaus in der Schule. Das Frühstücksangebot für die OberstufenschülerInnen findet ja im Moment nicht statt.

Abholung Unterstufe

Aufgrund der verkürzten Essenzeiten und des fehlenden Hortangebots können die Kinder, sofern sie nicht noch nach 13:40 Uhr Unterricht haben, **bereits um 13:30 Uhr** abgeholt werden. Dies würde die durchaus gelegentlich diffuse Situation an der Mensa um diese Zeit entspannen.

Mit herzlichem Gruß

Kerstin Thiele
stellvertretend für das Krisenteam,

Cornelia Wirth, Dr. Wolfgang Wagner
die Schulleitung und

Dr. Uwe Czech
die Geschäftsführung

PS: Angehängt finden Sie eine Information der BVG zum eingeschränkten Busverkehr ab S U Wittenau ab kommenden Montag.